

Der Dammhof geht tot, es lebe der Dammhof!

Inmitten der wunderbaren Flora und Fauna des Pöntertals, direkt am Traumpfad gelegen, steht ein ehemaliger Gutsherrensitz hinter einer wunderbar bemalten Gartenmauer. Wer neugierig hinter sie in den Innenhof blickt, dem eröffnet sich ein spannend gestaltetes Terrain mit unterschiedlichsten Aktionsbereichen für Wissbegierige: Da steht z.B. ein Unterstand mit Tischen, darauf Papier, Farben, Pinsel und eine Fülle von Bastelmaterial. Dort ein Ballspiel- und Balancierplatz bis hoch in den Wald hinein. Weiter links die Feuerstelle und das himmelhohe Indianerzelt für all die Geschichtenerzähler der Nacht. Daneben eine echte Wurstbude zur Stärkung zwischendurch, am Waldesrand ein Campingwagen und als Herzstück das Kochhaus für all das was Leib und Seele zusammenhält. „Paul et Pauline“ haben sich hier niedergelassen und den vergessenen Ort in ein Kinder- und Jugendparadies verwandelt. Hier darf getobt und geforscht werden, hier wird gelernt und ausprobiert, kreativ zusammengearbeitet und Achtsamkeit gelebt. Mitten in einer noch funktionierenden Natur lernen die Kinder spielerisch die Sprache unserer Nachbarn und all die dazu gehörenden kulturellen Verschiedenheiten. Sie üben von klein auf Toleranz und Offenheit für das Andere, lernen Barrieren überwinden und Brücken zu bauen.

Als Mutter und Großmutter geht mir, angesichts so viel Selbständigkeit und natürlicher Neugierde, Lebenslust und friedvollem Miteinander, das Herz auf. Frontalunterricht ade, es lebe die Förderung der Kinder in ihrem Tun! Konfuzius sagte es schon: „Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ Angesichts unserer Völkerverständigung, im Zusammenhang mit den hohen Erwartungen an Flexibilität, spontanem Handeln und kreativer Umsetzung von neuen Aufgaben in der zukünftigen Arbeitswelt, ist das eine vorbildliche Vorbereitung der Kinder auf eine so schnelllebige Zukunft.

Dieses großartige Angebot im Pöntertal, die umfangreiche soziale Arbeit des Dammhofes, wird von der Stadtverwaltung Andernach sowie die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz (Abwasser und Naturschutz) anerkannt und gefördert. Unterstützer sind zudem das Jugendamt der Stadtverwaltung Andernach, das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Jedem Kind seine Kunst), das Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Andernach net (Stadtverwaltung Andernach), die Kreissparkasse Andernach, die Volksbank RheinAhrEifel, Henning Wiesner (Lions Club Koblenz), Lions Club Bad Neuenahr Ahrweiler, sowie Firmen und Privatleute: Jean-Marie Dumaine (Restaurant Vieux Sinzig), Familie Queckenberg (Expert Queckenberg), Anneliese Pickhardt (Deutsch-Französischer Freundschaftskreis Andernach-St.-Amand-Les-Eaux), Kai Alsbach (Bäckerei Alsbach), Yann Lesage (Fa. Knaut), Fa. Adams, Herr Dreimüller (Fliesen Dreimüller), Herr Adams (Adams Holzbau-Fertigbau), Herr Helmut von Fisenne, Tönnisteiner Privatbrunnen, Herr Tilmann Kerstiens, RPBL Lava Union GmbH, Fa. Hachmeister. Eine Unterstützung, die 10 Jahre lang eine kreative und naturnahe Pädagogik mit regelmäßigen Wochenangeboten garantieren konnte.

Dass alles soll nun jedoch vorbei sein! Denn aktuell möchten die Stadt- und Kreisverwaltung von Mayen-Koblenz das gesamte Projekt dem Erdboden gleichmachen. Angeblich fehlen Baugenehmigungen. Ist solch ein Konzept eines Vereins mit dem Alleinstellungsmerkmal einer Sprach- und Naturpädagogik mit den gewöhnlichen Kriterien des Baurechts, insbesondere des §35 Baugesetzbuch (BauGB) zu beurteilen? Benötigt Erlebnispädagogik in Zeiten von Internetsucht und Fremdenhass die Genehmigung eines Amtes um ein Zelt für Geschichten und eine Wurstbude für den kleinen Hunger aufstellen zu dürfen? Ist es tatsächlich heute noch möglich, dass die für viele Kinder liebevoll gestalteten Räume in einer lebendigen Natur durch völlig veraltete Vorstellungen einiger Weniger zunichtegemacht werden dürfen? Wie kann es sein, dass ein Amt einerseits lobt und fördert, andererseits aber die Sinnhaftigkeit von Völkerverständigung und Naturschutz nicht versteht? Was sagt dazu der Landrat Dr. Saftig oder auch die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Frau Malu Dreyer?

Wir möchten hier an alle Verantwortlichen appellieren diese Einrichtung mit all ihren Besonderheiten zu erhalten. Wir hoffen auf die Ausnahmeregelungen, von denen auch andere Organisationen profitieren. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die professionellen Künstler und Dozenten, der Verein mit all seinen Mitgliedern, die Förderer, die Eltern und natürlich all die Kinder. Nicht zuletzt aber Cendrine und Alfred Schmidt, die ihr Lebenswerk weiter blühen sehen möchten und in vielen schönen und wertvollen Stunden die Kinder fördern.

Es lebe der Dammhof!

Susann Ruschin